

Regierungsrat Jakob Stricker, Stein 1898-1965

Autor(en): **Ehrbar, Jakob**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **93 (1965)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

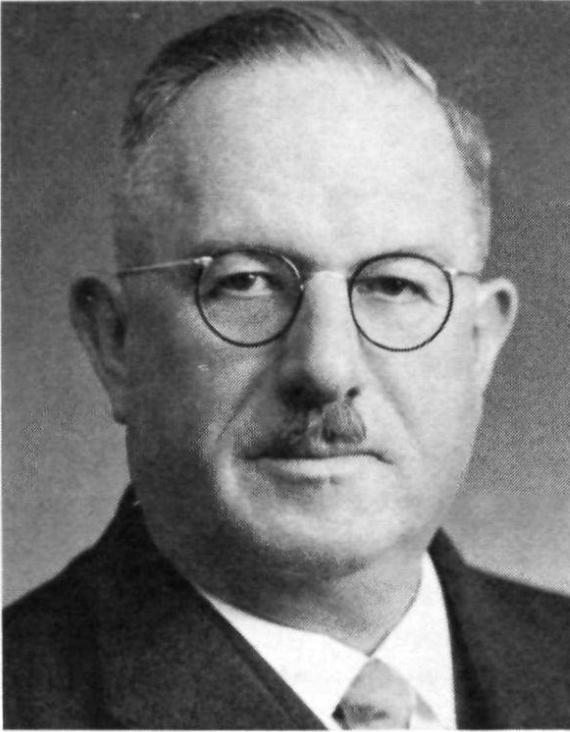
Regierungsrat Jakob Stricker, Stein

(1898—1965)

Von Jakob Ehrbar, Stein

Am 13. September trat der Tod als Erlöser ans Krankenlager von Regierungsrat Jakob Stricker. Es galt, von einer Persönlichkeit Abschied zu nehmen, die während Jahrzehnten mit ganzer Kraft und voller Hingabe der engeren und weiteren Heimat diente und dabei die Freuden und Leiden dieses Dienens in reichem Maße erfahren hatte. — Jakob Stricker entstammte einer währschaften Bauernfamilie und wurde am 23. April 1898 auf der Reute in Stein geboren. Nach dem Besuche der herwärtigen Primar- und Realschule, vertiefte er seine bäuerlichen Berufskennntnisse an der Landwirtschaftsschule «Custerhof» in Rheineck und übernahm später das prächtige väterliche Heimwesen. Entscheidend für das ganze Lebenswerk des Verstorbenen wurde 1924 die Ehe mit Margaretha Steingruber aus Hundwil. Sie war es, die mitrug an seiner Aufgabe in guten und schweren Tagen. Als aufgeschlossener Landwirt stellte Jakob Stricker seine wohlfundierten Berufskennntnisse verschiedenen bäuerlichen Organisationen zur Verfügung. So stand er während Jahren an der Spitze des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins, wobei ihm die wirtschaftliche Nutzung der Vereinsalpen (zusammen mit dem Verein «Ehemaliger» führte er ausgedehnte Alpdüngungsversuche durch) und der Ausbau des Genossenschaftshandels speziell am Herzen lagen. Der kant. landwirtschaftliche Verein, der Verband appenzellischer Viehzuchtgenossenschaften und die Vereinigung «Ehemaliger» würdigten sein langjähriges erfolgreiches Wirken für die Bauernsamen unseres Kantons mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Im Jahre 1928 erfolgte die Wahl ins Gemeindegericht, das Jakob Stricker später auch präsiidierte. 10 Jahre später wurde ihm das Hauptmannamt seiner Heimatgemeinde anvertraut. Der verheerende Seuchenzug der Jahre 1938/1939 brachte Gemeindehauptmann Jakob Stricker bereits im ersten Amtsjahr schwere Aufgaben. Wo die Seuche ausbrach, war Jakob Stricker zur Stelle, half, riet, sperrte ab, wohl wissend, daß dadurch der eigene Stall nicht verschont bleiben würde. Er nahm selbst den Lysolkübel und den Weißbelpinsel zur Hand, um mitzuhelfen, daß die Seuchengeschädigten wieder neu beginnen konnten. Auf die Seuche folgte der zweite Weltkrieg. Wenn Wachtmeister Jakob Stricker nicht an der Grenze stand, hatte er sich in seiner Gemeinde um die Durchführung des Anbauwerkes zu kümmern. Manch hartes Wort mußte er dabei

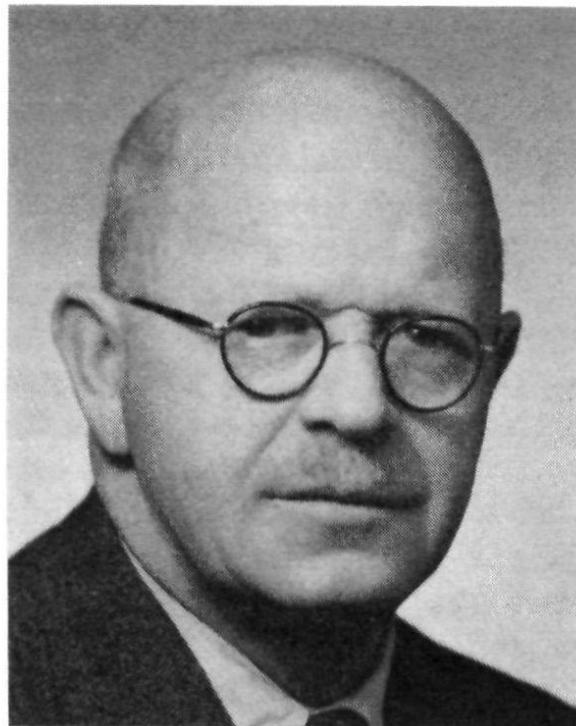
hören, wenn ihm ein Sumpf oder ein schattiger Waldrand zum Ackern nicht gut genug schien; er freute sich dafür am reifen Korn, dessen Saat er auf der Reute mit eigener Hand gestreut hatte. Auf den Dienst in der Gemeinde folgte im Jahre 1948, mit der ehrenvollen Wahl in den Regierungsrat, der nicht weniger leichte Dienst im Kanton. Als Landwirtschaftsdirektor hatte der Bauer Jakob Stricker seine Berufskollegen dazu anzuhalten, tuberkulose- und bangkranke Tiere auszumerzen, und der Bauer mußte als Baudirektor für den Straßenbau kostbares Land fordern. Daß ihm in der Erfüllung dieser Aufgaben auch aus eigenen Reihen oft erbitterter Widerstand erwuchs, mag ihn schmerzlich berührt haben; doch versuchte er mit seinem freundlichen und vermittelnden Wesen solche Widerwärtigkeiten immer wieder zu überwinden. Dabei kam ihm auch sein unverwüstlicher Humor, der ihm bis in die letzten Stunden erhalten blieb, sehr zustatten. Mit Genugtuung durfte er miterleben, wie die schadenbringenden Tierkrankheiten aus dem Kanton wichen und wie gute Straßenstücke entstanden. Nach dem im Jahre 1962 aus Gesundheitsgründen erfolgten Rücktritt aus dem Regierungsrat, stand er noch bis zu seinem Tode der kantonalen Bauernhilfskasse bzw. der landwirtschaftlichen Kreditkasse vor. Es war ihm ein besonderes Anliegen, jungen und tüchtigen Bauern auf diesem Wege zu einer gesicherten Existenz verhelfen zu können. Von der Arbeit als Bauer stand ihm wohl der Wald am nächsten. So war es ihm eine große Freude, den kantonalen Waldwirtschaftsverein präsidieren zu können. Die schönste Erholung aber fand Jakob Stricker im Kreise seiner Familie. Eine tiefe, das ganze Wesen durchdringende Güte brachte er seinen vier Kindern und später den Großkindern entgegen, eine Güte, die der Strenge nur selten bedurfte. Es war nicht stolze irdische Größe, nicht der Glanz einer mächtigen Persönlichkeit, womit sich das Leben von Jakob Stricker füllte und erfüllte, es war der stetige Dienst an einer ihm aufgetragenen Pflicht, die Hingabe an das Werk für den Nächsten in der Familie, in der Gemeinde, im Staat.



*Landammann Jakob Bruderer,
Teufen*



*Regierungsrat Jakob Stricker,
Stein*



*Obergerichtspräsident
Ernst Enderlin, Bühler*